WP2.4.-Ä2 [modÜ] Boden klug nutzen.

Antragsteller*in: KV Ludwigslust-Parchim
Beschlussdatum: 28.05.2021

Text

Von Zeile 14 bis 15 einfügen:
Höchstpreisen vergeben. Junglandwirt:innen, die in die Landwirtschaft einsteigen wollen, sind unter diesen Bedingungen in der Regel chancenlos.
Zunehmende Baustoffbedarfe führen durch vermehrten Abbau von Kies und Kiessanden zu weiteren Bodenverlusten, zur Erschöpfung der Rohstoffressource Sand, zu Flächennutzungskonflikten sowie besonders in Siedlungsnähe zu Interessenkonflikten.

Begründung

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Bundesland, das besonders vom Kiesabbau betroffen ist. Deswegen hat die LDK am 22.08.2020 einen umfangreichen Antrag zu diesem Thema beschlossen: https://gruene-ludwigslust-parchim.de/userspace/MV/kv_ludwigslust_parchim/Dokumente/Antraege/200809_LDK_Antrag_Kiesabbau_eingereicht.pdf

Der Rohstoff: Mecklenburg-Vorpommern ist reich an Sand-und Kiessandvorkommenmit großer bzw. mindestens mittlerer Höffigkeit. Die bestehenden Rohstoffsicherungsgebiete sind in den regionalen Raumentwicklungsprogrammen berücksichtigt.Kies und Sand sind nicht nachwachsende Verbrauchsrohstoffe. Tagebaue zur Kies-und Sandgewinnung sind an geologische Strukturen gebunden, die im Zuge der eiszeitlichen Genese in MV entstanden. Daher sind Vorratsflächen nicht einheitlich verteilt und die Rohstoffe sind regional qualitativ sehr unterschiedlich. Schwerpunktregionen für die Kies-und Sandgewinnung in MV sind Gebiete nördlich der Müritz, Westmecklenburg, das nördliche Vorpommern sowieder Raum Neubrandenburg.

Die Aussichten: Aktuell werden vor allem Lagerstätten abgebaut, die noch zum großen Teil zu DDR-Zeiten staatlich erkundet und genehmigt wurden. Neue Lagerstätten wurden seit der Wende kaum erkundet. Bestehende Genehmigungen laufen in den nächsten Jahren aus, so dass in Größenordnungen neue Flächen ausgewiesen werden müssen bzw. deren Ausweisung angestrebt werden wird. Dies wird auch vor dem Hintergrund geschehen, dass es andernorts in Deutschland Engpässe bei der Belieferung mit Kiessanden gibt. Kies wird zudem für den Küstenschutz eine immer größere Rolle spielen.Wichtige Kiessandlagerstätten der inglazialen Schmelzwassersysteme sind auch die Oser. Aufgrund ihrer Bedeutung für dieglazigen gepägte Landschaft sind sie in Mecklenburg-Vorpommern seit 1998 als Geotope eingestuft und stehen demzufolge für den zukünftigen Abbau nicht mehr zur Verfügung.Die Folge: Die Betreiber bestehender Kiesgruben und Abbaugebiete werden bestrebt sein, ihre bestehenden Gebiete und Genehmigungen auszuweiten.

Die regionale Raumordnung:Die Lagerstätten oberflächennaher Rohstoffe des Landes befinden sich in Gebieten, dienicht selten auch für andere Nutzungen (z. B. Tourismus, Naturschutz) attraktiv sind. BeimAbbau von Rohstoffen handelt es sich in der Regel um raumbeanspruchende Maßnahmen,durch welche die räumliche Entwicklung und Funktion eines Gebiets überwiegend temporärbeeinflusst wird. Diese kann, bedingt durch die Ergiebigkeit der betreffenden Lagerstättelangfristig sein und sich auf mehrere Jahrzehnte erstrecken. Bei Konzentrationen vonAbbaubetrieben in einer Region und Konflikten mit konkurrierenden Raumnutzungen bedarfes einer besonders gründlichen Diskussion zwischen Raumnutzern und Raumplanern.Ohne rechtliche Regeln wird es regelmäßig schwierig dem Naturschutz Vorrang einzuräumen.Festgelegt sind 87 Vorranggebiete für die Rohstoffsicherung festgeschrieben,

nicht ausschließlich aber größtenteils für die Gewinnung von Kiessand. Die Vorranggebiete umfassen in Summe 5.643ha (0,81% der Regionsfläche).

Die Betroffenheit: Je nach Abbauverfahren (Trocken-oder Nassabbau) und Größe der Technik, nach verkehrlicher Situation, ob ein Ort in vorherrschender Windrichtung liegt, wie die Bodenbeschaffenheit unterhalb der Kiesschichten ist, wie tief gegraben wird usw., fühlen sich Anwohner*innen von Kiesgewinnungsanlagen belästigt. Das betrifft Immissionen wir Staubbelastung, Bodenvibration, Baggerlärm und Infraschall, Belastung kleiner Dorfstraßen durch LKW-Verkehr u.v.a.m. Als die Firma Dörner beispielsweise in Pinnow, Landkreis LUP,den Abbaubetrieb auf Flüssigabbau mittels Saugbagger umstellte, klirrten in 500 m entfernten Häusern Fensterscheiben, wackelte der Boden. Sogründete sich im vergangenen Jahr dort dieBürgerinitiative „Verträglicher Kiesabbau für Mensch und Natur Pinnow Nord (VKP)“. Inzwischen haben einige Maßnahmen des Betreibers auf öffentlichen Druck hin Verbesserungen erbracht. Aber zugleich ist die Erkenntnis entstanden, dass es Erweiterungspläne über die Gemeindegrenzen hinaus gibt, dass eine alte Allee und eine für Mecklenburg typische Büdnereisiedlung von diesen Plänen betroffen sein werden.

Grundwasser: Die Wahrnehmung der wasserbehördlichen Aufgaben obliegt im Kiesabbau vornehmlich dem Bergamt Stralsund, im Rahmen der Prüfungvon Betriebsplänen für die einzelnen Bergbauvorhaben. Laut eigener Darstellung des Bergamts betrifft dies u.a. die Erteilung wasserrechtlicher Erlaubnisse zur Benutzung von Grund-und Oberflächenwasser, die Genehmigungen zur Schaffung von Gewässern im Zuge der Rohstoffgewinnung oder auch die Festlegung des Umfanges von Monitoringmaßnahmen zur Grundwasserüberwachung sowie deren Überwachung. Kiesabbau kann in einzelnen Regionen zur weiteren Absenkung des ohnehin nach mehreren trockenen Sommern zu niedrigen Grundwasserspiegels führen. Ohne Beteiligung der entsprechenden Behörden spielen solche Erwägungen aber in den Betriebsstättengenehmigungen oftmals keine ausreichende Rolle.